

Die Biobäuerinnen & Biobauern
www.bio-austria.at



Maßnahmenkatalog

Biodiversität im Weinbau fördern

www.bio-austria.at



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



INHALT

Naturbegrünung	4
Einjährige Begrünungen	6
Mehrjährige Blühstreifen	8
Überjährige Bereiche	10
Extensive Pflege	12
Höherer Schnitt der Begrünung.....	14
Verzicht auf den Einsatz von rotierenden Mähgeräten	16
Verzicht auf maschinelles Entblättern und Heften.....	18
Offene Bodenstellen	20
Verwendete Literatur	22

Zielarten

Erläuterung Zielarten:

Als Zielarten werden diejenigen Arten bezeichnet, die aufgrund ihrer Gefährdung oder negativen Bestandsentwicklung besonderer Aufmerksamkeit bedürfen und deshalb im Fokus dieser Maßnahmen stehen.

Dabei handelt es sich um Arten, die auf landwirtschaftlich geprägte Lebensräume angewiesen sind oder hier ihren Vorkommensschwerpunkt haben.

Sie profitieren in der Regel deutlich von den genannten Maßnahmen und es werden durch den Erhalt dieser Lebensräume auch weitere Arten gefördert.



Übersicht über sinnvolle Kombinationsmöglichkeiten von Biodiversitätsmaßnahmen im Weinbau

- Weinbau
- Landschaftselemente
- Nisthilfen

1	Naturbegrünung	4	5	6	7	8	9	1	-	9			
2	Einjährige Begrünungen	4	5	6	7	8	9	1	-	9			
3	Mehrjährige Blühstreifen	4	6	7	8	1	-	9					
4	Überjährige Bereiche	1	2	3	7	8	9	1	-	9			
5	Extensive Pflege	1	2	6	7	9	4	5	9				
6	Höherer Schnitt in der Begrünung	1	2	3	5	7	9	4	5	6	7	8	9
7	Verzicht auf den Einsatz von rotierenden Mähgeräten	1	5	6	5	6							
8	Verzicht auf maschinelles Heften und Entblättern	2	4	3	4	5	9						
9	Offene Bodenstellen	1	2	3	4	5	6	7	1	-	9		
1	Einzelbäume und Alleen	4	1	2	4	9							
2	Feldgehölze und Baumhecken	4	1	2	4	9							
3	Einzelsträucher und Stauden	1	2	3	5								
4	Niederhecken	4	1	2	4	5	6	8	9				
5	Säume, Raine und Böschungen	1	2	4	5	6	7	8	9				
6	Kleingewässer und Sutteln	4	1	2	4	6	7	9					
7	Lesesteinhaufen, Steinriegel und Steinblöcke	4	1	2	9	4	4	6	9				
8	Trockensteinmauern	1	2	3	6	9							
9	Unbefestigte Feldwege und Wegraine	3	1	2	4	5	6	8	9				
10	Waldrand												
1	Nistkästen für Großvögel und Fledermausquartiere												
2	Nistkästen für Kleinvögel und Insekten												
3	Hilfe für Schwalben und Mauersegler												

siehe Maßnahmenkatalog Nisthilfen www.bio-austria.at/biodiversitaet



© Birdlife, Bergmüller

Naturbegrünung

Eine gut etablierte, natürliche Vegetationsschicht kann eine Bereicherung für die Artenvielfalt sein. Angepasste, lokale Pflanzen können hier erhalten werden.

Nutzen für die Artenvielfalt

- Je nach Blütenangebot ist ein **Nektar- und Pollenangebot** für Nützlinge wie Schwebfliegen, Florfliegen, Schlupfwespen, Wildbienen und andere Insekten vorhanden.
- Eine hohe **Vegetationsstruktur** bietet einen Lebensraum für viele Arten wie Marienkäfer und Weichkäfer.
- Einheimische Kräuter sind Samenlieferanten für Vögel.

Nutzen für die Landwirtschaft

- **Natürliche Schädlingsregulierung** durch Förderung von „Nützlingen“ wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoiden Wespen, Laufkäfern, Spinnen etc.
- Förderung von **Bestäubern** wie Wildbienen: Dadurch wird die natürliche Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen in der Umgebung verbessert.
- Schutz des Bodens vor Nährstoffauswaschung, Verdichtung und Erosion
- Durch Begrünungen wird das **Bodenleben** angeregt sowie die **Bodenfruchtbarkeit** und das **Wasserhaltevermögen** gesteigert.
- Steigerung des **Nährstoff- und Rückhaltevermögens** sowie der **CO₂-Speicherung** des Bodens

Zielarten



Insekten:
Florfliege
Schwebfliege
Schlupfwespe
Wildbiene

Vögel:
Bluthänfling
Girlitz
Zaunammer
Zippammer

Was ist zu tun?

- Belassen der natürlichen Vegetation
- Das Dauergrün weist mindestens 3 blühende Arten auf.
- Die Naturbegrünung muss zur Samenreifung kommen.
- keine Bodenbearbeitung
- keine Düngung

Gut zu wissen!

Samen von Kräutern wie Hirtentäschel oder Leimkraut sind wertvoll für die Jungenaufzucht von Girlitz und Bluthänfling.

Geeignete Standorte

- Auf sandigen Böden ist bereits oft eine artenreiche Naturbegrünung vorhanden oder es stellt sich bei einer angepassten Pflege eine solche ein.

Sinnvolle Kombinationen

- überjährige Bereiche ► [Weinbau, Seite 10](#)
- extensive Pflege ► [Weinbau, Seite 12](#)
- höherer Schnitt ► [Weinbau, Seite 14](#)
- Verzicht auf rotierende Mähwerke ► [Weinbau, Seite 16](#)
- Verzicht auf maschinelles Entblättern und Heften ► [Weinbau, Seite 18](#)
- offene Bodenstellen ► [Weinbau, Seite 20](#)
- Landschaftselemente ► [Landschaftselemente, Seite 1 bis 21](#)

Achtung!

Nicht zu empfehlen bei hohem Besatz mit unerwünschten Beikräutern wie Quecke, Hühner-/Finger/Borstenhirse, Disteln oder Brennnessel.



© Dreisiebner-Lanz

Einjährige Begrünungen

Die Bedeckung des Bodens schützt den Boden vor Nährstoffauswaschung, Verdichtung und Erosion. Je artenreicher die Begrünung ist, desto höher ist der Nutzen für Insekten, Kleintiere und Vögel.

Als Alternative zum Offenhalten des Bodens ist eine Sommerbegrünung auch für trockene Standorte geeignet.

Nutzen für die Artenvielfalt

- **Saatmischungen mit verschiedenen Spätblüher** (Phacelia, Buchweizen etc.) sind für blütenbesuchende Insekten im Sommer und Frühherbst besonders attraktiv.
- **Nektar- und Pollenangebot** für Nützlinge wie Schwebfliegen, Florfliegen, Schlupfwespen, Wildbienen und andere Insekten
- Hohe **Vegetationsstruktur** bietet einen Lebensraum für viele räuberische Arten wie Marienkäfer und Weichkäfer.
- **Nahrungshabitat** für insektenfressende Vögel wie die Zaunammer.

Nutzen für die Landwirtschaft

- **Natürliche Schädlingsregulierung** durch Förderung von „Nützlingen“ wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoiden Wespen, Laufkäfern, Spinnen etc.
- Reduktion von Pflanzenschutzmitteln
- Fördern **Bestäuber** wie Wildbienen und verbessern so die natürliche Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen in der Umgebung.
- Schützt den Boden vor Nährstoffauswaschung, Verdichtung und Erosion.
- Anregung von **Bodenleben**, Förderung der **Bodenfruchtbarkeit** sowie Verbesserung der **Nährstoffversorgung** und des **Wasserhaltevermögens**.

Zielarten



Insekten:
Florfliege
Marienkäfer
Schwebfliege
Schlupfwespe
Wildbiene
Vögel:
Zaunammer

Was ist zu tun?

- Sorgfältige Saatbettbereitung und eine geeignete Sätechnik sind notwendig, da in den Mischungen oft sehr feine Samen enthalten sind.
- Einsaat einer blütenreichen Mischung mit mindestens 6 insektenblütigen Mischungspartnern wie zum Beispiel Phacelia, Buchweizen, gebietsheimische Kräuter wie Spitzwegerich, Kümmel und verschiedenste Kleearten.
- Je vielfältiger eine Mischung, desto höher ist der Nutzen für die Artenvielfalt.
- Die Begrünung muss zur Hauptblüte kommen.
- keine Düngung
- Verwendung von zertifiziertem (zum Beispiel Zertifizierung nach G-Zert oder REWISA oder ein vergleichbarer Nachweis), regionalem Saatgut aus Österreich.
- Unterschneiden beziehungsweise seichtes Stören bei Trockenheit möglich
- Umbruch nicht vor Mitte März des Folgejahres

Gut zu wissen!

Einjährige Begrünungen können bezüglich Biodiversität unterschiedlichen Zielen dienen. Während durch Blühpflanzen im Sommer vor allem Tagfalter profitieren, können Kulturen im Herbst für durchziehende Vögel (Insekten- und Samenfresser) eine wertvolle Nahrungsquelle und Deckung bieten.

Ein möglichst langes Blühfenster (bis Spätsommer/Frühherbst) ist für Insekten ideal.

Dies kann durch entsprechende Saatgutwahl oder gestaffelte Einsaat der Flächen erreicht werden.

Sinnvolle Kombinationen

- überjährige Bereiche ► [Weinbau, Seite 10](#)
- extensive Pflege ► [Weinbau, Seite 12](#)
- höherer Schnitt ► [Weinbau, Seite 14](#)
- Verzicht auf rotierende Mähwerke ► [Weinbau, Seite 16](#)
- Verzicht auf maschinelles Entblättern und Heften ► [Weinbau, Seite 18](#)
- offene Bodenstellen ► [Weinbau, Seite 20](#)
- Landschaftselemente ► [Landschaftselemente, Seite 1 bis 21](#)

Achtung!

- Stickstoffdynamik in den Weingärten berücksichtigen
- Die Begrünungen dienen besonders Mäusen als optimaler Unterschlupf.
- Die Verwendung von konventionellem Saatgut muss unbedingt vorher mit der Bio-Kontrollstelle abgeklärt werden. Es gibt hierfür bei den meisten Kontrollstellen Online-Formulare.

Tipp: Weitere Informationen zu verschiedenen Saatgutmischungen finden Sie unter: www.bio-austria/biodiversitaet



Margerite,
Wiesenalbei und
kleiner Wiesen-
knopf

© Dreisiebner-Lanz

Mehrjährige Blühstreifen

Das Anlegen von mehrjährigen Blühstreifen trägt erheblich zur Förderung von Nützlingen bei und ist folglich ein zentraler Baustein des Pflanzenschutzkonzeptes im Weinbau. Mehrjährige Blühstreifen können in der Fahrgassenmitte oder auch am Rand der Anlage angelegt werden.

Nutzen für die Artenvielfalt

- **Nektar- und Pollenangebot** für Räuber wie Schwebfliegen, Florfliegen, Schlupfwespen, Wildbienen und andere Insekten
- **Schutz** und optimale Bedingungen für Insekten, Kleinsäuger und andere Kleintiere in der Krautschicht und im Bodenbereich
- **Reproduktions- und Überwinterungsraum** für Insekten
- Das Insektenangebot liefert die **Nahrungsgrundlage** für Goldammer oder Zaunammer.

Nutzen für die Landwirtschaft

- **natürliche Schädlingsregulierung** durch Förderung von „Nützlingen“ wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoiden Wespen, Laufkäfern, Spinnen etc.
- Förderung von **Bestäubern** wie Wildbienen; Verbesserung der natürlichen Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen in der Umgebung
- Reduktion von Pflanzenschutzmitteln
- Bildung von Pufferzonen zu Nachbarflächen, um zum Beispiel die Abdrift von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren.
- Schutz des Bodens vor Nährstoffauswaschung, Verdichtung und Erosion
- Erhöhung des Nährstoff- und Rückhaltevermögens sowie der CO₂-Speicherung des Bodens

Zielarten



Insekten:
Florfliege
Langfühlerschrecken
Marienkäfer
Schwebfliege
Schlupfwespe
Weichkäfer
Wildbiene
Vögel:
Goldammer
Zaunammer

Was ist zu tun?

- optimale Saatbettvorbereitung, zum Beispiel mit einer Umkehrfräse oder Kreiselegge, geeignete Sätechnik verwenden
- geeigneten Sätermin wählen (Frühjahr oder Frühherbst)
- Verwendung von zertifiziertem (zum Beispiel Zertifizierung nach G-Zert, REWISA oder ein vergleichbarer Nachweis), heimischem Wildpflanzensaatgut aus Österreich.
- keine Düngung

Pflege im 1. Jahr:

- Der 1. Schnitt wird bei einem Aufwuchs von circa 30 bis 40 cm durchgeführt, um die Lichtverhältnisse zu verbessern. Das Ablegen des Schnittgutes am Pflanzstreifen ist von Vorteil. Nicht zu tief mulchen, maximal 8 bis 10 Zentimeter, um die Bodenrosetten nicht zu stark zu schädigen.
- Der 2. Schnitt erfolgt nach 6 bis 8 Wochen, wenn der Bestand sehr dicht ist, um weiteren Lichtkeimern das Keimen zu erleichtern.
- 3. Schnitt beziehungsweise mulchen: je nach Dichte des Bestandes

Pflege ab dem 2. Jahr:

- Verwendung eines Blühstreifenmulchers beziehungsweise von Geräten, die ein individuelles Mulchen der einzelnen Bereiche der Fahrgasse ermöglichen, ist von Vorteil. Ist noch keine geeignete Technik vorhanden, ist zumindest ein alternierender Schnitt sinnvoll.
- Pflegearbeiten erst dann, wenn der Blühstreifen zur Samenreife gekommen ist, beziehungsweise die Nützlinge ihre Hauptaktivität beendet haben.
- Bei Mäusevorkommen ist ein Pflegeschnitt im Herbst sinnvoll.

Gut zu wissen!

Die meisten Nützlinge wie Schwebfliegen und Marienkäfer überwintern nicht in der Anlage. Blühstreifen sollen sie daher aus der Umgebung anlocken. Deshalb sollte die Blühstreifenmischung aus Pflanzen mit unterschiedlichen Blühzeiten sowie aus Pflanzen mit offenen Blüten, Leguminosen und anderen Wiesenpflanzenarten bestehen.

Schwebfliegen bevorzugen zum Beispiel Doldenblütler (Wilde Möhre) oder Korbblütler (Margerite, Färberkamille) und Leguminosen mit gelben oder violetten Blütenfarben (Horn-, Faden-, Rotklee). Die Einsaat von Kamille, Kornblume und Mohn ermöglicht bereits im ersten Jahr Blüten. Weiters eignen sich Lein oder Buchweizen als Auflaufhilfe und sie bieten auch attraktive Blüten.

Die meisten Pflanzenarten von mehrjährigen Samenmischungen blühen erst nach einer Kälteperiode. Daher ist die bunte Vielfalt meist erst ab dem zweiten Jahr erkennbar.

Achtung!

- Sind im größeren Umfang schnellwüchsige, dominante unerwünschte Kräuter wie zum Beispiel Gänsedistel, Knöterich, Klettenlabkraut, Gänsefuß, Amaranth, Weißklee vorhanden, sollte die Fläche geschröpft werden (10 cm über dem Boden abmulchen).
- Auf Weißklee ist unbedingt zu verzichten, da er dichte Teppiche bildet, und Wiesenkräuter schnell ersticken. Er schränkt nach Niederschlägen die Befahrbarkeit ein und sollte bei einer Neuanlage auch nicht in der Fahrgasse eingesät werden.
- Die Blühstreifen dienen besonders Feldmäusen als optimaler Unterschlupf.
- Die Verwendung von konventionellem Saatgut muss unbedingt vorher mit der Bio-Kontrollstelle abgeklärt werden. Es gibt hierfür bei den meisten Kontrollstellen Online-Formulare.

Tip: Informationen zum Anbau, zu Mischungen, zum Saatgut und zur Pflege von Blühstreifen siehe www.bio-austria/biodiversitaet



© Birdlife, Bergmüller

Überjährige Bereiche

Bereiche in der Kulturlandschaft, die weniger oft oder gar nicht gemäht wurden, haben eine große Bedeutung für die Biodiversität. Unter Zäunen, entlang von Hecken oder Mauern etc. finden sich Rückzugsräume für verschiedene Tierarten und ihre Brut.

Nutzen für die Artenvielfalt

- wichtige **Habitat**elemente für Heidelerche, Girlitz, Bluthänfling oder Goldammer (Brutplatz, Nahrungsraum)
- **Rückzugsraum** für Heuschrecken und andere Kleintiere bei angrenzender Nutzung
- **Nahrungshabitat** für Tagfalter und andere Insekten
- **Überwinterungshabitat** für Insekten
- **Bruträume** (hohle Stängel von Hochstauden) als Nisträume für Wildbienen
- Möglichkeit für das Blühen und Aussamen von **mahdempfindlichen Pflanzenarten**

Nutzen für die Landwirtschaft

- **natürliche Schädlingsregulierung** durch Förderung von „Nützlingen“ wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoiden Wespen, Laufkäfern, Spinnen etc.
- **Förderung von Bestäubern** wie Wildbienen; dadurch wird die natürliche Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen in der Umgebung gefördert.
- Bildung von **Pufferzonen** zu Nachbarzellen zum Beispiel zur Milderung der Abdrift durch Pflanzenschutzmittel
- Bei langjähriger extensiver Bewirtschaftung kann darüber hinaus auch die **Entwicklung artenreicher Bestände** gefördert werden.

Zielarten



Flora:
Königskerze
Nachtkerze
Solitäre Disteln
Wilde Karde

Insekten:
Blütenböcke
Heuschrecken
Schmetterlinge
Wildbienen

Amphibien

Reptilien

Vögel:
Bodenbrüter
Samenfresser
Zippammer

Was ist zu tun?

- Belassen von Bereichen, die von Sommer bis Mitte Juli des Folgejahres nicht genutzt oder bearbeitet werden.
- Die Flächen sollten mindestens 200 m² groß sein und mindestens 2 m Breite aufweisen.
- keine Düngung
- Ein mehrjähriges Belassen dieser Bereiche ist möglich und sinnvoll, gegebenenfalls Jungwuchs entfernen oder sporadische Pflegemahd durchführen.

Gut zu wissen!

Viele Insekten legen ihre Eier in hohle Pflanzenstängel ab und bodenbrütende Vögel bauen ihre Nester bevorzugt in Altgrasfilz. Was für das Auge unordentlich wirken mag, ist für die Natur ein wertvolles Refugium.

Geeignete Standorte

- trockene, magere Bereiche

Sinnvolle Kombinationen

- Naturbegrünung ▶ Weinbau, Seite 4
- einjährige Begrünung ▶ Weinbau, Seite 6
- mehrjährige Blühstreifen ▶ Weinbau, Seite 8
- Verzicht auf rotierende Mähwerke ▶ Weinbau, Seite 16
- Verzicht auf maschinelles Entblättern und Heften ▶ Weinbau, Seite 18
- offene Bodenstellen ▶ Weinbau, Seite 20
- Landschaftselemente
▶ Landschaftselemente, Seite 1 bis 21

Achtung!

Hier fühlen sich auch Hasen und Feldmäuse wohl, die Schäden in den Weingärten verursachen können.



Extensiv gepflegte Fläche mit Habichtskraut.

© Birdlife, Bergmüller

Extensive Pflege

In Flächen, die häufig und flächendeckend gemäht oder gemulcht werden, finden Vögel, Kleintiere und Insekten kaum Nahrung und Deckung. Eine alternierende oder reduzierte Pflege von Weingärten verbessert jedoch das zeitliche Nahrungsangebot für Nützlinge und Bestäuber und bietet ihnen darüber hinaus Deckung.

Nutzen für die Artenvielfalt

- Blumen und Kräuter kommen zur **Samenreife**.
- **geringere Sterblichkeit** von Insekten und anderen Kleintieren
- Größere Abstände zwischen den Pflegeschritten ermöglichen die Entwicklung mahdempfindlicher Insekten und anderer Kleinlebewesen.
- Samenfressende Vögel wie Finken und Ammern finden ein ausreichendes **Nahrungsangebot**.
- **geringere Nestzerstörung** von Bodenbrütern wie die Heidelerche
- Bei alternierenden Pflegearbeiten bieten ungemähte Flächen während der Mahd eine **Deckung** und eine **Ausweichmöglichkeit** für Reptilien, Amphibien oder Insekten.

Nutzen für die Landwirtschaft

- weniger Arbeitsaufwand, geringere Kosten für Maschineneinsatz
- geringere Austrocknung des Bodens bei langen Trockenphasen
- Bei alternierenden Pflegearbeiten kommt es zur Entzerrung von Arbeitsspitzen.
- positive Beeinflussung der Artenvielfalt in der Begrünung

Zielarten



Flora:

Gelber Lauch
Heidehäusernelke
Karthäusernelke
Königskerze
Kuschelle
Nachtkerze
solitäre Disteln
Schopf-Traubenhyazinthe
Wilde Karde

Insekten:

Florfliege
Schlupfwespe
Schwebfliege
Wildbiene

Amphibien

Vögel:

Bluthänfling
Girlitz
Heidelerche
Zippammer
Zaunammer

Was ist zu tun?

Reduzierte Pflegedurchgänge wie Mähen, Mulchen oder Walzen beziehungsweise alternierendes Mulchen und Mähen in der Fahrgasse oder am Rand der Anlage.

Variante 1: Alternierendes Mähen/Mulchen

- Es wird nur jede 2. Gasse in einem Arbeitsdurchgang gemäht beziehungsweise gemulcht.
Die anderen Gassen werden frühestens 2 Wochen nach dem 1. Mahd- oder Mulchtermin bearbeitet.
- kann mit den Varianten 2 bis 4 kombiniert werden

Variante 2:

- maximal 3 Pflegedurchgänge pro Jahr (inklusive Schnittholz häckseln)

Variante 3:

- maximal 2 Pflegedurchgänge pro Jahr (inklusive Schnittholz häckseln)

Variante 4:

- maximal 1 Pflegedurchgang pro Jahr (inklusive Schnittholz häckseln)

Gut zu wissen!

Weingärten weisen auf kleinen Flächen oft eine naturnahe Vegetation auf, die leicht übersehen und zerstört werden kann. Dieser selten gewordene Mager- oder Trockenlebensraum hat jedoch eine hohe Bedeutung für den Artenschutz. Durch eine Reduktion der Pflegemaßnahmen gelingt es, diese wertvollen Lebensräume zu erhalten.

Einige Finkenarten wie der Girlitz sind reine Vegetarier. Im Gegensatz zu anderen Körnerfressern werden auch ihre Jungen mit Samen gefüttert. Diese können nur reifen, wenn die Begrünungen über längere Zeiträume extensiv gepflegt werden.

Sinnvolle Kombinationen

- Naturbegrünung ► [Weinbau, Seite 4](#)
- einjährige Begrünung ► [Weinbau, Seite 6](#)
- höherer Schnitt ► [Weinbau, Seite 14](#)
- Verzicht auf rotierende Mähwerke ► [Weinbau, Seite 16](#)
- offene Bodenstellen ► [Weinbau, Seite 20](#)
- Niederhecken ► [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- Säume, Raine, Böschungen ► [Landschaftselemente, Seite 12](#)
- unbefestigte Feldwege ► [Landschaftselemente, Seite 20](#)

Achtung!

- Den Mäusebefall beobachten.
- Die Nutzungsintensität und die Art der Pflegemaßnahmen an die Zusammensetzung der Begrünungen und den Standort anpassen.



Zauneidechse

© pixabay

Höherer Schnitt der Begrünung

Pflegemaßnahmen von Begrünungen in den Fahrgassen werden so vorgenommen, dass ein höherer Schnittrast verbleibt. Dies bietet einer Reihe von Arten, die in den Flächen vorkommen, bessere Überlebenschancen. Dazu zählen Amphibien, Reptilien und Insekten.

Nutzen für die Artenvielfalt

- bessere Überlebenschancen für Kleintiere sowie ihr Gelege
- **Schutz vor Fressfeinden** für viele Tiergruppen nach der Mahd
- **Schutz vor Austrocknung** für Amphibien und Insekten wie Heuschrecken nach der Mahd

Nutzen für die Landwirtschaft

- Bodenrosetten und Vegetationspunkte von Begrünungspflanzen werden nicht geschädigt.
- Leguminosen und Kräuter schieben schneller wieder an und bieten erneut ein **Blühangebot für Nützlinge**.
- **Schutz vor Austrocknung des Bodens**

Zielarten



Insekten
Amphibien
Reptilien

Was ist zu tun?

- Die Schnitthöhe bei den Pflegemaßnahmen wie Mulchen und Mähen wird auf mindestens 12 bis 15 cm eingestellt.

Gut zu wissen!

In der Nähe von Amphibienlebensräume wie bei Schlägen mit Gewässer ist der Hochschnitt vor allem von Anfang Juli bis September wichtig (Jungtierwanderung).

Sinnvolle Kombinationen

- Naturbegrünung ▶ Weinbau, Seite 4
- einjährige Begrünung ▶ Weinbau, Seite 6
- mehrjährige Blühstreifen ▶ Weinbau, Seite 8
- extensive Pflege ▶ Weinbau, Seite 12
- Verzicht auf rotierende Mähwerke ▶ Weinbau, Seite 16
- offene Bodenstellen ▶ Weinbau, Seite 20
- Niederhecken ▶ Landschaftselemente, Seite 10
- Säume, Raine, Böschungen ▶ Landschaftselemente, Seite 12
- Kleingewässer und Sutteln ▶ Landschaftselemente, Seite 14
- Lesesteinhaufen, Steinriegel und Steinblöcke ▶ Landschaftselemente, Seite 16
- Trockensteinmauer ▶ Landschaftselemente, Seite 18
- unbefestigte Feldwege ▶ Landschaftselemente, Seite 20



fleckenbindiger
Halsbock

© Zuna-Kratky

Verzicht auf den Einsatz von rotierenden Mähgeräten

Die Mechanisierung der Begrünungspflege hat neben der Arbeitserleichterung auch zu großen Verlusten bei der Artenvielfalt geführt. Die Geschwindigkeit und die Wirkungsweise von Geräten führen zu extrem hohen Sterblichkeitsraten, besonders tödlich sind rotierende Mähwerke. Nur Tiere mit einer schnellen Reaktion, geschicktem Fluchtverhalten und einer großen Mobilität sowie Flexibilität haben eine Chance, zu überleben.

Nutzen für die Artenvielfalt

- Die Verwendung alternativer Mähmethoden verringert die Sterblichkeit von Insekten sowie von anderen Kleintieren wie Eidechsen, Fröschen und Kleinsäugetern erheblich.
- Das Nahrungsangebot für viele Vogelarten wird dadurch verbessert.

Nutzen für die Landwirtschaft

- **Schonung von Insekten und Nützlingen** wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoiden Wespen, Laufkäfern, Spinnen etc.
- je nach Gerät beziehungsweise Gerätekombination **ressourcenschonender Maschineneinsatz**
- Ein höherer Aufwuchs trägt zur Biodiversität bei und spart Überfahrten.
- Wird das Mähgut im Unterstockbereich abgelegt, führt dies zu einer positiven Beeinflussung der Artenvielfalt in den Begrünungen, reduziert die Austrocknung beziehungsweise den Beikrautaufwuchs und verbessert den Humusaufbau.

Zielarten



Insekten:
Spinnen
Amphibien
Reptilien
Vögel:
Heidelerche
Insektenfresser
Säugetiere

Was ist zu tun?

- Einsatz von Mähbalken, Walzen, Motor- oder Handmähd
- Nach Möglichkeit eine Kombination mit anderen Arbeitsgängen anstreben, zum Beispiel Mähbalken im Frontanbau verwenden.

Gut zu wissen!

Die Fahrgassen werden meistens gemulcht. Durch das Mulchen wird das Mähgut zerkleinert und gleichmäßig wieder auf der Fläche verteilt. Bei Schlegelmulchgeräten werden vor allem Tiere in der Krautschicht, aber auch in Bodennähe angesaugt. Werden sie dabei erfasst, haben sie kaum eine Chance, zu überleben.

Sinnvolle Kombinationen

- Naturbegrünung ▶ Weinbau, Seite 4
- extensive Pflege ▶ Weinbau, Seite 12
- höherer Schnitt ▶ Weinbau, Seite 14
- Säume, Raine, Böschungen ▶ Landschaftselemente, Seite 12
- Kleingewässer und Sutzen ▶ Landschaftselemente, Seite 14

Achtung!

- Abhängig von der Höhe der Begrünung und der Menge an Mähgut kann es aufgrund der langsameren Verrottung zum Absticken der Begrünungen kommen.
- Ein hoher Aufwuchs und ein spätes Mähen können die Befahrbarkeit erschweren sowie die Artenzusammensetzung in der Begrünung beeinflussen.



Girlitznest mit Jungvögel

© Johann Dreisiebner

Verzicht auf maschinelles Entblättern und Heften

Die Weinstöcke sind wichtiger Bestandteil des Lebensraums vieler Bewohner von Weingärten – sie übernehmen für viele Arten die Funktion von Büschen. Viele Insekten leben in den Blättern und manche Vögel nutzen sie als Nistplatz. Durch die zahlreichen maschinellen Bearbeitungsschritte im Frühjahr und Sommer, speziell das Absaugen von Blättern, werden die Vögel beunruhigt, ihre Nester zerstört und Insekten dezimiert.

Nutzen für die Artenvielfalt

- **Nistplatz** für Buschbrüter
- **Rückzugsraum** für weitere Vogelarten
- Erhalt von **Insektenpopulationen** und der Nahrungsgrundlage von Vögeln und Fledermäusen

Nutzen für die Landwirtschaft

- Schonung von Nützlingen
- weniger Überfahrten, beugt Bodenverdichtung vor
- attraktive Geräuschkulisse durch Weinhähnchen und andere Heuschrecken

Zielarten



Insekten:
Steppen-/
Sattelschrecke
Weinhähnchen
Vögel:
Bluthänfling
Girlitz

Was ist zu tun?

- keine maschinelle Entblätterung und kein maschinelles Heften

Variante 1:

- Verzicht auf maschinelles Entblättern

Variante 2:

- Verzicht auf maschinelles Heften

Gut zu wissen!

In den letzten 15 Jahren haben der Girlitz und der Bluthänfling, die beide in großen Dichten in den Weingärten Nordburgenlands brüteten, dort um über 90 % abgenommen. Eine mögliche Ursache für diese drastische Entwicklung ist der zunehmende Einsatz von Laubsaugern, die Nester und Bruten zerstören.

Sinnvolle Kombinationen

- einjährige Begrünung ▶ [Weinbau, Seite 6](#)
- überjährige Bereiche ▶ [Weinbau, Seite 10](#)
- Einzelsträucher und Stauden ▶ [Landschaftselemente, Seite 8](#)
- Niederhecken ▶ [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- Säume, Raine, Böschungen ▶ [Landschaftselemente, Seite 12](#)
- unbefestigte Feldwege ▶ [Landschaftselemente, Seite 20](#)



© Dreisiebner-Lanz

Offene Bodenstellen

Vor allem insektenfressende Vögel und am Boden lebende räuberische Kleintiere profitieren von einem gewissen Anteil offener Bodenstellen. Ihre Jagdbedingungen werden dadurch verbessert. Wärmeliebende Insekten wie Wildbienen und andere Hautflügler benötigen diese offenen Bodenstellen als Eiablageplätze sowie zur Anlage von Bauten.

Nutzen für die Artenvielfalt

- Nistplatz für Wildbienen, Eiablageplatz für wärmeliebende Insekten wie die Italienische Schönschrecke
- bessere Jagdbedingungen für räuberische Kleintiere wie die Wolfsspinne
- Offene Bodenstellen verbessern den Zugang zur Beute für insektenfressende Arten wie den Wiedehopf oder den Wendehals.

Nutzen für die Landwirtschaft

- in niederschlagsarmen Gegenden weniger Konkurrenz mit der Kulturpflanze
- Es werden insektenfressende Vogelarten gefördert, die Schadinsekten in der Anlage reduzieren.
- Möglichkeit zur angepassten Stickstoffbereitstellung

Zielarten



Insekten:
Heuschrecken
Spinnen
Wildbienen
Reptilien
Vögel:
Goldammer
Heidelerche
Wendehals
Wiedehopf

Was ist zu tun?

- mechanische Unterstockbearbeitung
- Offenhalten, beziehungsweise Offenlassen des Bodens im Unterstockbereich im Zeitraum von März bis Juni

Gut zu wissen!

Offene Bodenstellen bieten nahrungssuchenden Vögeln eine bessere Übersichtlichkeit. Sie können Beutegreifer früher entdecken und sich „entspannter“ und länger mit der Nahrungssuche beschäftigen. Untersuchungen aus der Schweiz zeigen, dass Vögel wie der Wendehals oder Wiedehopf Nahrung an Stellen suchen, die einen Anteil von 30 % bis 70 % offen zugänglichen Boden aufweisen.

Geeignete Standorte

- trockene Standorte und
- flache Standorte mit geringer Erosionsanfälligkeit

Sinnvolle Kombinationen

- Naturbegrünung ▶ Weinbau, Seite 4
- einjährige Begrünung ▶ Weinbau, Seite 6
- mehrjährige Blühstreifen ▶ Weinbau, Seite 8
- überjährige Bereiche ▶ Weinbau, Seite 10
- extensive Pflege ▶ Weinbau, Seite 12
- höherer Schnitt ▶ Weinbau, Seite 14
- Verzicht auf rotierende Mähwerke ▶ Weinbau, Seite 16
- Landschaftselemente
▶ Landschaftselemente, Seite 1 bis 21

Achtung!

- passende Bodenbearbeitungsgeräte wählen und diese fachgerecht einstellen
- Keine Bodenbearbeitung bei zu nassen oder zu trockenen Bodenbedingungen durchführen.
- Nicht zu empfehlen ist die Maßnahme bei generell starkwüchsigen Anlagen oder bei Erosionsgefahr.

Verwendete Literatur

- Frank, G., Stein-Bachinger, K. (2016):
Landwirtschaft für Artenvielfalt, Müncheberg.
- Fuchs, S. Stein-Bachinger, K. (2008):
Naturschutz im Ökolandbau, Mainz.
- Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Schweizerische Vogelwarte (2016):
Biodiversität auf dem Landwirtschaftsbetrieb, Handbuch für die Praxis, Frick.
- Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Julius Kühn-Institut, VZ-Laimburg (2018):
Mehrjährige Blühstreifen – ein Instrument zur Förderung der natürlichen Schädlingsregulierung in Obstanlagen.
- Hofmann, U. (2014):
Biologischer Weinbau, Eugen Ulmer KG, Stuttgart

Impressum

BIO AUSTRIA Maßnahmenkatalog
Biodiversität im Weinbau fördern

Herausgeber

BIO AUSTRIA, Auf der Gugl 3/3, 4020 Linz,
T +43 732 654 884, E-Mail office@bio-austria.at

Redaktion

Eva Marthe, BIO AUSTRIA

Autorinnen

Katharina Bergmüller, BirdLife

Eva Marthe, BIO AUSTRIA

Mitarbeit und Durchsicht

Sabrina Dreisiebner-Lanz, Bio Ernte Steiermark

Harald Hausdorf, Biowinzer Niederösterreich

Lea-Maria Linhart, BIO AUSTRIA Niederösterreich und Wien

Ingrid Schuler-Knapp, BIO AUSTRIA

Georg Thünauer, Biowinzer Steiermark

Thomas Zuna-Kratky, Ingenieurbüro für Landschaftsplanung

Layout

Helga Brandl, Cover: Dreisiebner-Lanz

Erscheinungsjahr

November 2021; aktualisiert Jänner 2022

Design

René Andritsch, M.A.

Die Beratungsunterlage wird mit Unterstützung von Bund, Ländern und europäischen Union erstellt.

www.bio-austria.at

**Alle Maßnahmenkataloge zur Förderung der Biodiversität sind zu finden unter:
www.bio-austria.at/biodiversitaet**

Biodiversität am Acker fördern



Biodiversität im Grünland fördern



Biodiversität im Obstbau fördern



Biodiversität im Weinbau fördern



Biodiversität im Gemüsebau fördern



Landschaftselemente



Nisthilfen



Wir schauen aufs Ganze
Die BIO AUSTRIA Biobäuerinnen & Biobauern



*Bio,
gut für uns,
gut für die Umwelt.*